

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 46 (2005)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Band ist drei Mitgliedern des Oberrheinischen Geologischen Vereins gewidmet, nämlich *Franz Hofmann*, *Rudolf Metz* und *Otto Wittmann*, letzterer auch Ehrendoktor der Universität Basel. Sie gehören – neben anderen Autoren – zu jenen, die für viele Teile dieses Bandes durch diverse regionalgeologische und quartärgeomorphologische Forschungen beigetragen haben.

Geyer, Otto F., Thomas Schober & Matthias Geyer:  
Die Hochrhein-Regionen zwischen Bodensee und Basel  
= Sammlung Geologischer Führer, Bd. 94,  
Gebrüder Borntraeger, Berlin-Stuttgart 2003: 1– 526  
Mit 3 Fotos und 110 Abbildungen im Text sowie auf den Innenseiten  
des Umschlags. ISBN 3-443-15077-2. CHF 65.30

Der sich nicht nur auf Ortskenntnis, sondern auch auf eine umfangreiche, breitgestreute Literatur abstützende Band in der renommierten Reihe *Sammlung Geologischer Führer* bezieht sich auf ein grosses Gebiet zwischen dem westlichen Bodensee einerseits und der Linie Blauen–Basel–Südliches Markgräflerland andererseits. Das behandelte Areal greift weit in den Schwarzwald hinein – bis Todtmoos/St. Blasien bzw. in den Aargauer Tafeljura. Auch der Raum der unteren Aare oder der Randen werden miterfasst. Das Gesamtgebiet ist von einer hohen Routendichte erschlossen, die im zweiten Teil des Bandes (“Exkursionen”) ausgeführt wird.

Der Aufbau des Buches hält sich an die übliche Gliederung dieser Reihe: Nach einer Einführung (S. 1 bis 17) folgt eine *Allgemeine Geologie* (“Kristalline Gesteine und sedimentäre Abfolge”; S. 18 bis 182). Nach zwei Kapiteln über “Flussgeschichte des Hochrheines zwischen Bodensee und Basel” (S. 182 bis 191) und “Tektonik” (S. 192 bis 213) folgen die Exkursionen (S. 214 bis 467). Literaturverzeichnis sowie Sach- und Ortsregister, beide mit sehr differenzierter Aufschlüsselung, schliessen den Band ab.

Für Basel und das Hochrheintal finden sich praktisch in allen Kapiteln sehr detaillierte, kenntnisreiche Angaben – sei es zum tieferen Untergrund, sei es zu den Decksedimenten oder sei es zur pleistozänen Terrassenlandschaft.

Gerade die jüngere Erdgeschichte wird auch in den Exkursionskapiteln ausreichend behandelt. Mehrere Exkursionen (S. 328 bis 453) beziehen sich direkt auf den Basler Raum, mit Hotzenwald, Wehra-Tal, Dinkelberg, Weitenauer Berge, Markgräflerland sowie die Umgebung von Lörrach und Basel. Somit liegt auch für den Basler Raum im weiteren Sinne eine ausgezeichnete geologische Gebietsdarstellung vor, die – dank des übrigen umfassenden Inhaltes des Bandes – in einen grösseren Kontext eingebunden ist. – Von geographisch-geomorphologischer Seite her interessiert natürlich besonders das Eiszeitalter mit den Terrassenlandschaften und den sonstigen pleistozänen Sedimenten, die in dem umfangreichen Kapitel “Quartär” (S. 126 bis 181) abgehandelt werden.

Der Führer bezieht seinen Wert nicht nur aus der Fülle der geologischen Details, sondern es werden in praktisch allen Kapiteln Querbeziehungen zur Gesamtlandschaftsentwicklung, speziell dem Relief, hergestellt. Selbst die Kulturgeschichte kommt nicht zu kurz, so wird bei verschiedenen Orten auf die Stadtentwicklung und Kulturdenkmäler hingewiesen. Dies knüpft an die Tradition des Geologen und Landesgeschichtlers *Rudolf Metz* an, der ja mit seiner mehr als tausendseitigen *Geologischen Landeskunde des Hotzenwaldes* (1980) ein nachhaltig gültiges Werk vorlegte. Es ist unmöglich, die zahlreichen inhaltlichen und gestalterischen Vorzüge des Bandes darzulegen: Eigentlich gehört er in die Hand eines jeden an der Regio Basiliensis und am Hochrhein-Gebiet Interessierten.

Hartmut Leser, Basel

Um es gleich vorwegzunehmen: Das nachfolgend zu besprechende Buch der beiden Fachdidaktiker Helmuth Köck, Leiter und Dozent für Fachdidaktik Geographie an der Universität Koblenz-Landau, und Armin Rempfler, Dozent für Fachdidaktik Geographie an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, ist in seinem ersten Teil – wie es der Titel ankündigt – stark theoriegeleitet, in seinem zweiten auf der Basis dieser Theorie praxisorientiert. Entsprechend seinem Anspruch benötigt es für die Lektüre trotz sehr präziser Formulierung genügend Zeit zur Vertiefung – dafür belohnt es den Leser im besten Sinn des Wortes mit reichem Erkenntnisgewinn!

Helmuth Köck & Armin Rempfler:  
Erkenntnisleitende Ansätze – Schlüssel zur Profilierung des  
Geographieunterrichts. Mit erprobten Unterrichtsvorschlägen  
Aulis Verlag Deubner. Köln 2004: 1–211  
ISBN 3-7614-2483-3. € 24.–

Die Autoren setzen sich zum Ziel, Erkenntnis leitende Ansätze in ihren Grundlagen darzustellen, sie für den Bereich der Fachdidaktik Geographie aufzuarbeiten und für den Unterricht umzusetzen. Damit wollen sie unterstreichen, dass das Fach Geographie wie andere Fächer auch über eine sehr tragfähige theoretische Grundlage verfügt. Bei bewusster Berücksichtigung der vermittelten Erkenntnisse lassen sich m. E. Gehalt und damit Effizienz des Unterrichts steigern.

Gegenüber objekttheoretischen Überlegungen, die sich lediglich auf bestimmte Gegenstände oder Klassen von Gegenständen beziehen, bietet H. Köck im 131-seitigen ersten Teil des Werks Aussagen universeller Reichweite über die Theorie beliebiger Objektbereiche im Rahmen des Fachs Geographie an. Ausgangspunkt hierzu ist die Definition des Raums als des spezifischen Arbeitsgebiets des Fachs. Im Gegensatz zu Nachbarwissenschaften, die dem Geographen gewisse Abläufe und Erscheinungen innerhalb des Raums erklären helfen, ist das ausschliesslich von der Geographie zu erklärende Untersuchungsfeld der Raum. Zum Thema Raum stellt der Autor jedoch fest, dass er als solcher nicht existiert. Sichtbar werden nur beobachtbare Sachverhalte. Erst wenn deren Lageeigenschaften interesse- resp. theoriegeleitet gedanklich verknüpft und untersucht werden, entsteht in unserem Kopf Raum. Raum ist demzufolge ein Konstrukt. Ausgehend von diesem Befund lassen sich durch das gegenseitige Verhältnis punktförmiger (Siedlungen), linearer (Verkehrslinien), flächenförmiger (z. B. Vegetationszonen) Elemente Strukturen und Muster als Modelle erkennen und zu Raumkonstrukten gliedern. Die Fragen nach dem Wie und Warum solcher Strukturen bilden letztlich die Grundfragen des Fachs Geographie.

Das Erkennen von Strukturen bildet weiter die Grundlage zum Aufdecken von komplexen Prozessen als Ausdruck immanenter Entwicklungen. Zustände und Ordnungen gelten demnach als Ergebnis von Vorgängen und bilden die Voraussetzung für daraus folgende Veränderungen. Wenn sich zwischen einzelnen Elementen durch Verflechtungen und Verknüpfungen zeitlich und räumlich abgrenzbare funktionale Ganzheiten herausbilden, entwickeln sich somit Systeme als komplexeste Formen des Raums. Ihr Verhalten wird geprägt durch viele Einflüsse, insbesondere durch Rückkoppelungen. Weiterentwickelt werden die Überlegungen zu diesem Thema im Abschnitt über hierarchische Raumbetrachtung. Danach wirken Obersysteme lenkend auf Untersysteme, ein Fakt, das als Steuerungsgagens in der Raumplanung genutzt wird.

Als weiteres Hauptkapitel folgen Überlegungen zum Gegensatz zwischen Nomologie und Idio-graphie. Derselbe lasse sich gemäss der Tatsache verringern, dass in einer Erfahrungswissenschaft wie der Geographie aus Einzelercheinungen der realen Welt auf induktivem Weg Gesetzmäßigkeiten extrahiert würden. Umgekehrt liessen sich aus solcherart gewonnenen Gesetzmäßigkeiten durch Deduktion Massnahmen zur Minderung einer als ungeeignet erkannten Entwicklung empfehlen. Eine Rückkoppelung zwischen empirischem Erkenntnisgewinn aus Einzelercheinungen und anschlies-

sender Formulierung von Theorien oder Gesetzen gebe es insofern, als die Einzelercheinungen erst auf Grund einer theoriegeleiteten Erwartung – Scheinwerfern gleich – wahrgenommen würden. Die Kenntnis der Theorie erlaube einerseits, Erdsachverhalte zu erklären, andererseits gestatte sie in einem bestimmten Rahmen, Prognosen auszusprechen und über geeignete Massnahmen zum Erreichen gesetzter Ziele nachzudenken. Zugleich bildet sie die Grundlage zur Abbildung raumstrukturierender Gesetze als Modelle.

In fünf Thesen zur Legitimation erkenntnisleitender Ansätze postuliert H. Köck, dass die genannten Überlegungen Voraussetzungen bilden zum Erfassen geographischer Sachverhalte, ferner zur Entwicklung raumbezogener Schlüsselqualifikationen sowie zu nachhaltigem Lehren und Lernen. Somit leisteten sie einen Beitrag zur Entwicklung einer räumlichen Weltperspektive und zukünftiger Daseinsgestaltung.

Die Kapitel “Kognitive Dispositionen”, “Curriculare Integration, Hierarchisierung und Differenzierung” und “Methodische Aspekte” zeigen unter Verwendung vielfältiger psychologischer Literatur auf, wie im Unterricht die zuvor erarbeiteten Grundsätze in gewissem Mass bereits ab dem 11. Altersjahr, in vollem Mass ab dem 16. Altersjahr umgesetzt werden können.

A. Rempfler geht im 65 Seiten umfassenden Kapitel “Unterrichtsvorschläge” von den skizzierten Überlegungen aus und legt auf der Grundlage konstruktivistischer Sichtweise ein im Unterricht erprobtes Konzept vor, wie sich ein theoriegeleiteter Unterricht gestalten lässt. In Anlehnung an von H. Köck und N. Landwehr vermittelte Problemlösungsprozesse formuliert er ein sechs-stufiges Vorgehen zur Gestaltung eines problemorientierten Unterrichts:

Danach gilt es für die Lehrperson 1. ein leitendes Motiv für die Unterrichtsgestaltung zu finden (= Bestimmung der Problemstellung), 2. die Kernidee der Lerninhalte bewusst zu machen (= Reflexion des Erkenntnisgewinns), 3. subjektives Wissen der Schülerschaft mit objektivem Wissen zu vergleichen (= Analyse des Erkenntnisprozesses), 4. eine Form zu wählen, mit der die Problemstellung in den Unterricht eingebracht wird (= Wahl der Problemlösungskonfrontation und Lösungssuche), 5. eine Form zu wählen, in der Lösungsvorschläge überprüfbar und korrigierbar sind (= Arrangement für die Lösungsevaluation) und 6. die Wahl zu treffen für Aufgaben und Situationen zur Festigung und Vertiefung (= Sicherung und Weiterführung der gewonnenen Erkenntnisse).

Diese Überlegungen führt der Autor an drei für den Geographieunterricht relevanten Themen beispielhaft und praxisnah aus. Als Musterkonzepte für die integrierte Umsetzung der Ansätze H. Köcks bietet er an die Behandlung: 1. der Oberrheinischen Tiefebene, 2. des Stadtlands USA und 3. des Permafrosts in den Alpen.

Die vorgelegten Überlegungen und Grundlagenmaterialien verlocken zum Ausprobieren und zum Sammeln von Erfahrungen. Wer den Band mit dem bewusst praxisorientierten Kapitel zu lesen beginnt, wird bestimmt angespornt, sich mit den theoretischen Grundlagen im 1. Teil des Buchs vertieft auseinander zu setzen.

*Dieter M. Opferkuch, Dozent für Fachdidaktik Geographie an der HPSA-BB*

